

Ausgabe vom 05.09.2014

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Reichenbacher feierten Kerb bei strahlendem Sonnenschein



Mehr Glück mit dem Wetter hatten in diesem Jahr die Reichenbacher bei ihrem größten Dorffest, der Kerb. Goss es im letzten Jahr noch aus allen Kübeln, war heuer der Wettergott den Veranstaltern weitgehend hold. Am Sonntag hatte er beim großen Kerweumzug sogar strahlenden Sonnenschein parat, drohte allerdings mit schwarzen Wolken über dem Felsbergwald, die sich just zum Ende des Umzuges entleerten. „Gewesche“ wie 2013 wurden Umzugsteilnehmer und Zuschauer aber nicht, sie erreichten gerade noch rechtzeitig die TSV-Turnhalle.

Vielleicht auch wegen der letztjährigen „Wasserschlacht“ gelang den Trachtenträgern des VVR diesmal keine Rekord-Teilnehmerzahl. 45 Mitläufer- und Mitfahrer konnte Organisator Albrecht Kaffenberger vor seinen Häusern im Falltorweg begrüßen. Das Erinnerungsfoto auf „Beckers-Rasen“ vor dessen Jugendstilhaus „schoss“ Friedrich Krichbaum, der anschließend alle Zugnummern und viele Besucher vom Kirchenaufgang aus im Bild festhielt (siehe Bilderreihe vom Umzug: [durch Klick ins große Trachtengruppen-Bild](#)).



Angeführt wurden die Trachtenträger des VVR von „Vorreiter“ Marvin Kaffenberger. (Siehe Bild S. 2 Mitte). Ihm folgte die Kutsche der Familie Eckel aus Beedenkirchen, die von zwei



prächtig geschmückten Pferden gezogen wurde. Auf ihr fanden drei ältere Damen und ein „Fußkranker“ Platz. Dahinter wie immer zuerst die Trachtenkinder. Erstmals dabei das jüngste VVR-Mitglied Philipp Otto Butzmann, gerade mal 18 Monate alt, aber voller Energie und Neugierde. Nur bei „Fremden“ auf dem Bock wollte er nicht Platz nehmen und schrie sich zurück zur Mama. (Bild links)

Nach den Kindern folgten einige örtliche Honoratioren, unter ihnen Bürgermeister Jürgen Kaltwasser mit Gattin Hildegard, sowie die Erste Beigeordnete Helga Dohme mit Ehemann Dietmar. Nicht dabei Landrat und VVR-Mitglied Matthias Wilkes, der anderweitig gebunden war. Alle VVR-ler winkten freundlich ins Publikum, verteilten Süßigkeiten und wurden dafür mit viel Applaus bedacht. Nach dem Umzug trafen sie sich in der TSV-Turnhalle zum „Kaffeeplausch bei frischem Fassbier“. Zum Kerwetanz kam es allerdings nicht mehr, da die meisten der Teilnehmer nach fast fünf Stunden Vorbereitung und Umzug schlichtweg geschafft waren und „Beine hochlegen“ bevorzugten.



Dafür traf sich dann ein Großteil der Trachtenträger beim montäglichen Früh-/Mittag-/Nachmittagsschoppen der Feuerwehr im Gerätehaus im Brandauer Klinger. Dort gab es nicht nur Deftiges vom Hornung-Grill und Schmackhaftes, weil ständig fließendes Fassbier, sondern auch Ourewällisches vom „singenden Landwirt aus Raalboach“:

„Braarewisse, Braarewisse, isch foahr jeden Doag noach Braarewisse“ und „Wou will dann du deu Haa hie hou“.

(Text: he, Fotos: fk)

Ganz kleine Teilnehmer waren sicher vom vielen Strampeln ganz schön müde: Jugendrotkreuz Lautertal



VVR feiert 40-jähriges mit dem „Guggugg“

„Ourewäller Leit“ heißt das kurzweilige Programm, durch das „Guggugg“ Jürgen Poth am Samstag, 11. Oktober, führt. In der TSV-Turnhalle tritt er im Rahmen des 40-jährigen Jubiläums des Verschönerungsvereins (VVR) auf. Dabei wird den Zuhörern ein besonderer Menschenschlag präsentiert, der eingekleimt zwischen Rhein, Main und Neckar in schmucken Dörfern auf Hügeln und in Tälern seine Eigenarten auslebt: der Odenwälder!

Der Spachbrücker Liedermacher singt von kauzigen Mitmenschen, schrägen Verwandten und vielen anderen liebenswerten Zeitgenossen. In witzigen, aber auch nachdenklichen eigenen Kompositionen wird die gute alte Zeit vorgestellt, die bei Jürgen Poth noch nicht so lange her ist. In seinen Gedichten und Liedern beschreibt er nicht nur augenzwinkernd, wie es „früher auf dem Lande“ war, sondern schildert humorvoll auch Szenen aus dem Leben des „modernen“ Odenwälders.

Poth singt „uff Houchdeitsch“ und in Mundart zur Gitarre und „vezählt“ dazwischen allerlei Kurioses aus Geschichte und Alltag der Odenwälder. Er kombiniert südhessischen Dialekt mit teils gefühlvoller, teils spritziger Folklore aus Irland, Schottland und Deutschland. Das Wichtigste aber ist, dass das Publikum aktiv zum Mitsingen und Mitmachen aufgefordert wird.

Sicherheitshalber liegen Liedblätter aus, um das Kurzzeitgedächtnis nicht über Gebühr zu strapazieren. Auch ein Blitz-Sprachkurs Hessisch – Deutsch wird angeboten. Mehrere ehrenamtliche Simultandolmetscher sind üblicherweise im Saal anwesend, so dass alle Lieder gut verstanden werden können. Weitere Informationen findet man auf der Web-Seite, auf die



auch Odenwälder Barden nicht verzichten wollen: www.guggugg.de.

Karten im Vorverkauf gibt es im Salon von Ingrid und Ernst Mink und in der Felsberg-Apotheke von Harald Krauß. Saalöffnung ist um 18.30 Uhr, um 19.30 Uhr zeigt der VVR Bilder aus einem bewegten, 40-jährigen Vereinsleben. Ab 20.30 Uhr ist dann Jürgen Poth zu sehen und zu hören. Dazwischen bieten junge „Mädsche“ des TSV deftige Odenwälder Gerichte an. (Text: he/Poth, Foto: Pappstein/HVT)

Ev. Kirche der Mittelpunkt des Dorfes auch an der Kerb

Herausragend und immer im Mittelpunkt Reichenbachs steht die Evangelische Kirche, nicht nur bei der Kirchweih. Auf ihrem Platz soll schon um 1430 eine Kirche gestanden haben. Sie wird in der verbesserten Fassung des Reichenbacher Heimatbuches dem Kurfürsten Ludwig III. (regierte von 1410 – 1430) zugeschrieben, der auch das Kirchspiel Reichenbach aus Bensheim herausgelöst haben soll. Nach dem 30-jährigen Krieg (1618 – 48) war sie baufällig, wurde mehrfach renoviert und erweitert. 1747 fasste die Kirchengemeinde den Entschluss, das alte Kirchlein abzureißen und an seine Stelle ein schöneres und größeres Gotteshaus zu stellen. Die am 2. Juli 1748 eingeweihte Kirche war auch für das vergleichsweise große Kirchspiel Reichenbach mit Elmshausen, Hohenstein, Lautern, Gadernheim, Raidelbach, Breitenwiesen und Knoden eigentlich zu groß. Sie konnte nur finanziert werden „durch Kollekten, hochherzige Spenden des Grafenhauses und weil sich wohlhabende Bauersleute einen aparten Sitz mieteten“. Um die Jahrtausendwende wurde die Kirche komplett innen und außen saniert und ist heute sicher weitaus schöner als in ihren ersten Jahren. (Text: he, Foto: koe)



Nachtaktiver Schnüffler im Oberdorf

Nachforschungen bisher noch ohne Ergebnis – Antwort von Dr. Joachim Bartl

Guten Tag Herr Eichhorn, seit etwa zwei Wochen bekommen wir im Garten Besuch von einem offensichtlich nachtaktiven „Schnüffler“ (kann natürlich auch eine „Schnüfflerin“ sein),

der Gefallen daran findet, die Wiese zu bearbeiten, wie in den beigefügten Bildern dokumentiert. Wir glauben nicht, dass es sich um Wühlmäuse handelt, die wir auch schon hatten, da die eher unterirdisch zu Werke gehen.



Im vorliegenden Fall wird das Wiesenstück sozusagen von oben bearbeitet. Löcher unterschiedlicher Größe werden gebohrt, als ob der Feinschmecker hinter einer Delikatesse her ist. Können Sie mir evtl. mitteilen, wer uns da mit Hinweisen auf die Spur helfen und vielleicht auch sagen könnte, wie wir diesem „Unwesen“ begegnen können? Wenn Sie dies ggf. im online-Brief veröffentlichen wollen – gerne. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.
Fritz Hempler

Dr. Bartl antwortet:

In Ihrem angefragten Fall kann ich leider nur Vermutungen anstellen; wenn man Lösung finden würde, wäre man sicherlich einen Schritt weiter.

Übrigens: zur Meinung Ihrer Bekannten, Herr Eichhorn -

Der Baummarder ist ein reiner Waldbewohner. Er folgt nicht, im Gegensatz zum Steinmarder, dem Menschen, auch nicht in die Nähe seiner Siedlungen.

Größere, aufgegrabene und nicht „aufgestochene“ (= Grünspecht z.B.) Löcher im Rasen, die zumindest oberflächlich aufgekratzt wirken (die Grasnarbe wurde dabei weg gekratzt und liegt oft etwas weiter entfernt), können in unserer Region vom Fuchs und von Wildkaninchen stammen. Auch der Waschbär und der Dachshund graben so ähnlich, doch größer, breitflächiger, und es liegt dann meist auch mehr Erde direkt neben dem Loch. Die beiden letztgenannten Tiere können wir für unsere Region aber sicherlich ausschließen.

Auch ein Igel kommt für die in den Bildern festgehaltene Tat nicht in Frage; er stupst das Gras und eventuell das Moos nur hoch. Dabei entstehen i.d.R. eher (kreis-) runde Löcher mit festem Rand; Grasbüschel reißen Igel auf der Suche nach im Boden lebenden Insekten und Würmern dabei nicht raus.

Wildschweine fahren mit ihrem Wurf [ihrer langen Nase] regelrecht in den Erdboden hinein und heben dabei die Soden aus oder drücken sie zur Seite. Man kann dabei sogar vom Umpflügen sprechen. Dabei würden wesentlich großflächigere Rasenbeschädigungen entstehen, als in den gezeigten Bildern.

Wenn Ihr „englischer Rasen“ nach der in diesem Sommer mehr als erforderlichen himmlischen Bewässerung sicherlich gut aussieht und somit besonders ans Herz „gewachsen“ ist, bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als sich auf nächtlichen Beobachtungsposten zu begeben. Erst nach Kenntnis des nächtlichen Besuchers lassen sich eventuelle Gegenmaßnahmen ergreifen. (Auch beim Fuchs!)

Und - seien Sie froh, dass Rehe Ihren Garten noch nicht entdeckt haben;

dann hätten Sie zwar weiterhin einen schönen Rasen, doch sicherlich weniger Blumen.

Mit lieben Grüßen

von Gartenfreund zu Gartenfreund

Erinnerungen an ihre alte Heimat Reichenbach

Gerne zurück an ihre alte Heimat denkt die Familie Manneck. Zu ihrer Reichenbacher Zeit in den 1990-er Jahren wohnten Annette und Hans-Erich Manneck in dem Neubau neben der TSV-Gaststätte. Tochter Anja war nicht nur im Kinderchor, sondern auch in der Kindertrachtengruppe des Verschönerungsvereins aktiv. Dort nahm sie an fast allen der damals zahlrei-



chen Auftritte der Gruppe unter der Leitung von Inge Meier teil. Auch nach ihrem Wegzug nach Bargteheide in Schleswig-Holstein blieben Anja und Annette Manneck als Mitglieder dem Verschönerungsverein bis vor wenigen Jahren treu. Noch heute erhalten sie die Online-Briefe und freuen sich, wenn sie Weggefährten aus ihrer damaligen Zeit entdecken. Unser Foto zeigt Anja Manneck (in Bildmitte) beim Kerweumzug des Kinderchores im Jahre 1993. (Text: he, Foto: Hans-Erich Manneck)

SSV lud Ferienspielkinder zum Kegeln ein

Auch in diesem Jahr hatte der SSV Reichenbach die Ferienkinder zum Kegeln und Grillen eingeladen. Und erneut war die Kegelbahn im Vereinsheim bis auf den letzten Platz ausgebucht. Unter der Anleitung von Tina und Peter Gehrish wurde zunächst eine Stunde lang geübt. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Kugel ohne die Bande zu berühren ihr Ziel erreicht. In der zweiten Stunde stand dann ein Wettkampf zwischen der Gruppe von Tina Gehrish gegen die Gruppe von Peter Gehrish auf dem Programm. Nach 60 Wurf in die Vollen hatte das Team um Tina knapp die Nase vorn. Die Revanche ging an das Team von Peter. Nach dem Kegelspaß war der Weg nicht weit bis zum Umkleidehaus, wo Manfred Preuß und Maria Gehrish dafür sorgten, dass kein Ferienkind durstig oder gar hungrig nach Hause ging. (Text und Foto: pege)



Mitglieder des Verschönerungsvereins waren gemeinsam in Kuba

Teil 6 des Berichts von Albrecht Kaffenberger/Fotos von Norbert Mink



Wir verlassen nun die Altstadt, gehen zum Bus und fahren zu einer Rumfabrik. Ein gewagtes Unternehmen, denn es wird anschließend Rum probiert und das bei 32° Celsius. Der Vortrag über die Entstehung des Rums, seine Geschichte und über die Fabrik, welche wir uns anschauen konnten, dauerte eine Stunde. Die Verkostung, der verschiedenen Rumarten war gut, trieb aber manchem den Schweiß auf die Stirn, so dass wir froh waren, als wir unseren klimatisierten Bus erreichten.

Die Fahrt ging am Hafen entlang zu den beiden Festungen (s. Bilder), „El Morro“ und „Fortaleza de San Carlos de la Cabana“ die an der engsten Stelle des Hafens errichtet

sind und diesen vor Überfällen schützten. Über den Malecon, die Prachtstraße an der Uferpromenade ging es nun am Meer entlang. Hier stehen die großen internationalen Hotels und die weltweit bekannten Krankenhäuser, in denen Patienten aus aller Welt behandelt werden. Das bekannt gute Gesundheitssystem auf Kuba begründet seine Erfolge auch auf diese international guten Kliniken, die ganz besonders für Herzpatienten da sind.

Über den Paseo de Marti fahren wir dann zum „Museo de la Revolucion“ einem Prachtbau der sich von der anderen Stadt total abhebt. Das jetzige Museum war vor dem Sieg der Revolution, der Regierungspalast des letzten Diktators Batista. Dieser wurde an Silvester 1958 vertrieben und am 1. Januar 1959 erklärte Fidel Castro seinen Sieg.

Unter der sozialistischen Planwirtschaft verfiel die historische Bausubstanz Havannas immer mehr. Hätte nicht die UNESCO 1982 Havannas Altstadt zum „Kulturerbe der Menschheit“ erklärt, und mit



Mitteln der Weltorganisation die Gebäude und Straßen wieder herausgeputzt, wäre heute wahrscheinlich alles zerfallen. Nachdem nun Raul Castro die Präsidentschaft von seinem Bruder Fidel übernommen hat, macht man große Anstrengungen, alles wieder so zu restaurieren wie es früher einmal war. Der nächste wichtige Punkt auf unserer Besichtigungstour war das „Gramma Memorial“ Dieses Gebäude beherbergt das Schiff mit dem Fidel auf Kuba gelandet ist und anschließend seine Revolution begann.

HISTORISCHES vor 30 Jahren

Reichenbacher Topmeldungen aus 1984

entnommen aus



BA *Bergsträßer Anzeiger*

AMTLICHER ANZEIGER DES KREISES BERGSTRASSE, DER STÄDTE BENSHEIM, ZWINGENBERG, DER GEMEINDE LAUTERTAL, DES AMTSGERICHTS BENSHEIM UND MITTEILUNGSBLATT DER STADT LINDENFELS

Preis: 90 Pfennig

Englischer Besuch kam aus der Luft

Schon sechs Jahre bestand 1984 die Verbindung der Gemeinde Lautertal mit Radlett. An einem Freitag, dem 13., kam 1978 die erste Delegation aus der Schwesterstadt, ohne dass dieses Datum den Beziehungen geschadet hätte. Acht Tage nach der Kerb 1984 flogen die Engländer erneut ein.

VVR-Gründungsmitglied Walter Koepff, der auch von Anfang an die Verschwisterungsidee unterstützte, berichtete im BA über das Wochenende. Danach hatte der APEG (Arbeitskreis Partnerschaft Europäischer Gemeinden) die Vorhaben aufgelistet und den rund 40 Gästen in einer Informationsmappe überreicht. In der Festhalle in Lautern machten sich die Freunde aus England mit dem Bergsträßer Wein bekannt.

APEG-Vorsitzender Gerhard Semrau und Walter Koepff stellten sechs Weine vor, die von dem Kellermeister der Winzergenossenschaft in Heppenheim ausgewählt worden waren. Dabei zeigte sich erneut, dass die Weine mit einer höheren Restsüße vor allem bei den Weintrinkern der Insel sehr beliebt sind. Großes Gedränge gab es anschließend am Buffet, das die Metzgereien Böhm, Krätzig und Rettig, sowie die Bäckerei Knapp zusammengestellt hatten.

Die Tischmusik lieferte das „OGS-Trio“. Dieses spielte auch zum Tanz auf und animierte die Gäste zu einer Polonaise rund um die Festhalle, die Bürgermeister Josef Weitzel anführte.



Am frühen Morgen sollen die letzten Besucher den Veranstaltungsort verlassen haben. Trotzdem waren sie dann noch fit für den Besuch des Winzerfestes mit Festumzug und Weintrinken im Winzerdorf. (Text und Repro: he)

Foto: Bereits 1983 verschwisterte sich Lautertal auch mit Jarnac. Die Feier auf der Kirchentreppe wurde vom Kinderchor Lautertal umrahmt.

Termine:

Donnerstag, 04. September, 16.00 Uhr: Jubiläumsfeier 400 Jahre „Haderbronn“ am Eingang Friedhofstraße

Samstag, 13. September, 18.00 Uhr: „Wer will, kann kommen“, Konzert in der ehemaligen Gärtnerei Hechler

Sonntag, 14. September: Flohmarkt der SSV unterhalb des Felsenmeeres

Freitag, 19. September, 19.30 Uhr: Dr. Joachim Bartl zeigt seine Pilgerreise nach Santiago de Compostela in Bildern im Gasthaus „Zur Traube“

Sonntag, 21. September, 14.00 Uhr: Kerweumzug in Beedenkirchen mit den Trachtenträgern des VVR

Freitag, 26., bis Sonntag 28. September: Felsenmeer in Flammen und „Felsenmeer-Erlebnistage“ der Bürgerstiftung

Samstag, 27. September, 11.00 Uhr: Wanderung der HVT durch den Odenwald

Samstag, 11. Oktober, 19.30 Uhr: Jubiläum „40 Jahre Verschönerungsverein Reichenbach“ in der TSV-Halle mit dem „Guggugg“

Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Vorsitzender: Heinz Eichhorn

Nibelungenstraße 376

64686 Lautertal

Tel.: 06254/7348

e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de

homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum, Heinz Eichhorn, Dr. Joachim Bartl, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.